



Schwoicher Leben. Schwoich erleben.

„Schwoicher Leben. Schwoich erleben“. Das war das Motto der Dorfwoche, die letztlich alle Erwartungen der Organisatoren übertroffen hat.

Aktuelle Bildungsangebote, interessante Einblicke und zukunftsweisende Gespräche – das brachte die Schwoicher „Dorfwoche“, in der vom 10. bis 16. Mai zahlreiche Veranstaltungen auf dem Programm standen.

Gesellschaftlicher Höhepunkt der Dorfwoche: ein großer Volksmusikabend unter dem Motto „Mei liebste Schwoicher Weis“.





Starker Bezug zur Kirche

Die Dorfwoche hatte auch einen starken Bezug zur Dorfkirche. Am Anfang stand ein Gottesdienst, in dessen Anschluss der Künstler Claus Kilian aus Braunschweig den von ihm als Wandmalerei angefertigten Kreuzweg in der Pfarrkirche erklärte.

Gut besucht auch ein Vortrag mit Reinhard Schiller unter dem Motto „Gesund werden und gesund bleiben mit Hildegard-Medizin“ sowie der Tag der Vereine, bei dem sich unter anderem auch der Kirchenchor und andere pfarrliche Vereine präsentierten. Schließlich klang die Woche mit



einer von Pfarrer Mag. Rainer Hangler zelebrierten Andacht bei der Schützenkapelle aus.



Traudi Steinbacher, Loisi Payr und Pfarrer Mag. Rainer Hangler begrüßten Reinhard Schiller zu einem Vortrag über „Hildegard-Medizin“.



Stilistisch einwandfrei: Pfarrer Mag. Rainer Hangler macht auch als Stockschütze eine gute Figur.



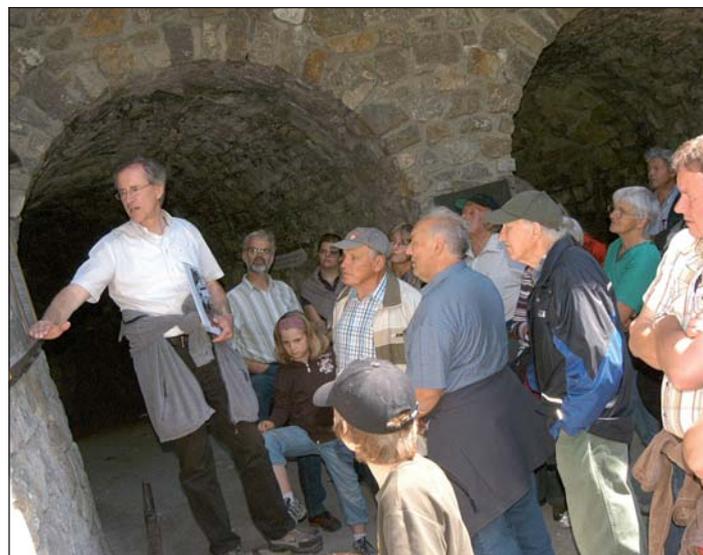
Mit einer Andacht bei der Schwoicher Schützenkapelle klang die Dorfwoche aus.



Dorfwoche: Ein großer Erfolg für di

Nach einer Einstimmung bei einem Abendgottesdienst kredenzten die Schwoicher Bauern und Imker am zweiten Tag ein köstliches Buffet aus hausgemachten Schmankerln.

Einem Vortrag über die „Hildegard-Medizin“ folgte der gesellschaftliche Höhepunkt der Woche: ein Volksmusikabend unter dem Motto „Mei liabste Schwoicher Weis“. Sieben Schwoicher Gruppen einen Abend lang vor vollem Haus im Mehrzecksaal: Grad grecht, die Hauser Ofenbankmusik, die Sängerrunde, die drei Old Flegel, der Soatnhoagascht, eine Zugin-Gruppe der Musikschule. Einen dicken Sonderapplaus verdient sich auch der Moderator des Abends: Sepp Feichtner führte so humorvollentspannt durchs Programm, dass



Bei einer Wanderung zu den alten Zementöfen schilderte Bgm. Josef Dillersberger die Ursprünge der österreichischen Zementindustrie.

Franzl Posch vor Neid erblasst wäre.

„Schwoich – quo vadis?“, hieß es am Donnerstag bei einer Diskussion über Zukunft, Projekte und Zukunftsperspektiven der Gemeinde, bevor sich am Freitag die Schwoicher Vereine mit einer bunten Leistungsschau der Bevölkerung präsentierten.

Den Abschluss bildete am Samstag eine Wanderung zu den alten Zementöfen, der Wiege der österreichischen Zementindustrie. Nach einer Andacht bei der Schwoicher Schützenkapelle ließ man die Dorfwoche bei den Stockschützen gemütlich ausklingen.

Großes Interesse der Bevölkerung Fazit nach sieben abwechslungsreichen Tagen: Die Idee ist auf fruchtbaren Boden gefallen. Rest-



An den verschiedenen Ständen der Schwoicher Bauern herrschte großes Gedränge.



Bauern bereicherten Dorfwoche mit einer köstlichen Präsentation

In das Programm der Dorfwoche waren natürlich auch die Bauern und Imker des Ortes eingebunden. So hatten die bäuerlichen Betriebe aus Schwoich an einem Abend die Gelegenheit ihre Produkte der Bevölkerung zu präsentieren. Ortsbauernobmann Klaus Thaler stellte die Landwirtschaft in



Ortsbauernobmann Klaus Thaler.

schule groß aufgetischt: Vom köstlichen Schafkäse bis zum deftigen Spanferkel, vom würzigen Speck bis zu herzhaftem Brot und süßem Honig, dazu selbstgebrannter Schnaps und selbst gebräutes Bier – das Angebot ließ die zahlreichen Besucher

der Gemeinde zunächst anhand von Zahlen und Statistiken dar, dann wurde in der Aula der Volks-

mit der Zunge schmalzen. Auch die Tirol Milch war mit einem Stand vertreten.



Schnaps-Profis unter sich: Josef Feichtner, Edelbrand-Sommelier Manfred Höck und Peter Stegmayr (von links).

e ganze Schwoicher Gemeinschaft

los zufrieden jedenfalls der Initiator, Bgm. Josef Dillersberger: „Die Dorfwoche hat meine Erwartungen bei weitem übertroffen“, freut sich der Gemeindechef, über das Interesse der Bevölkerung, das vom ersten bis zum letzten Tag ungebrochen war. Dillersberger: „Der Einsatz der Pfarre und der Vereine hat gezeigt, dass der gute Zusammenhalt in unserem Dorf etwas Besonderes ist. Ich möchte keine der Veranstaltungen hervorheben – unsere Dorfwoche war ein großer Erfolg für unsere Gemeinschaft!“



„Gemma Thater schau'n“. Viermal volles Haus im Vereinshaus der Schwoicher Theatergruppe.



Schwoich, quo vadis? Ein sachlicher Diskussionsabend

Über 100 interessierte Schwoicherinnen und Schwoicher waren zum Diskussionsabend in den Mehrzwecksaal gekommen.



Ruhig, entspannt und sachlich – so verlief der Diskussionsabend, zu dem die Gemeinde Schwoich am 14. Mai im Rahmen der Dorfwoche geladen hatte.

„Schwoich – quo vadis?“, lautete das Motto des Abends. Wohin geht die Reise in der Pölvengemeinde? Vorweg: Die großen Wegweiser wurden nicht aufgestellt bei dieser Diskussion, bei der Regina Payr (aus der Sicht der Mütter), Magdalena Strasser (für die Jugend), Wolfgang Rieser (SPO-Gemeinderat) und Sebastian Rieder (für die ältere Generation) zunächst ihre Standpunkte absteckten.

Dann wurde es handfester. „Ist

Schwoich ein Schlafdorf?“, fragte TT-Chefredakteur Mario Zenhäusern, der als Moderator Bgm. Josef Dillersberger mit der vergleichsweise bescheidenen Finanzkraft der Gemeinde konfrontierte. Dieser räumte zwar ein, „dass unsere Gemeinde mit der Finanzkraft etwas hinterher hinkt“, wies aber die Anspielung klar zurück: „Nein, Schwoich ist kein Schlafdorf!“, hielt Dillersberger fest, „wir verzeichnen einen regen Zuzug, haben in den letzten Jahren erfolgreich Betriebe angesiedelt und so die Kommunalsteuer deutlich erhöht“. Auch das Vereinswesen funktioniere vorbildlich: Über 20 Vereine sind in der 2.200-Einwohner-Gemeinde aktiv, in Summe werden übers Jahr ca. 250 Veran-

staltungen angeboten. In Schwoich rührt sich was!

Neue Basis mit dem Ferienland

Aufholbedarf gibt es unbestritten im Tourismus. Vorwurf aus dem Publikum: „Schwoich kommt im neuen Verbund des Ferienlandes einfach zu kurz“. Was der Bürgermeister rundweg bestätigte. Seine heftige Kritik am Ferienland sorgte denn auch für einige Aufregung. Nach einem klärenden Gespräch mit den Verantwortlichen sind die Wogen aber mittlerweile wieder geglättet, und die Zusammenarbeit zwischen Ferienland und Gemeinde wurde auf eine neue Basis gestellt.

Nachholbedarf auch in Sachen Ju-

gendarbeit. Ein schwieriges Thema, das vielen Gemeinden Kopfzerbrechen bereitet. Auch Schwoich hat die optimale Lösung nicht in der Tasche. Aber jedenfalls die Bereitschaft, die Bedürfnisse der Jugendlichen ernst zu nehmen.

Kontroverse Ansichten prallten dann noch in Sachen Kinderbetreuung aufeinander, dann klang der Abend aus wie er begonnen hatte: sehr sachlich und harmonisch. Fazit: Es gibt kein akutes Problem unterm Pölvén, die Schwoicher sind offenbar zufrieden mit ihrer Gemeinde und der Lebensqualität, die sie hier vorfinden. Irgendwie ja doch auch ein Wegweiser....



Schwoicher Diskussionsrunde. Von links: Moderator Mario Zenhäusern, Regina Payr, Sebastian Rieder, Magdalena Strasser, Wolfgang Rieser, Hermann Nageler und Bgm. Josef Dillersberger



Mit einem geselligen Beisammensein bei den Schwoicher Stockschützen klang die Dorfwoche aus. Leider blieb ein schaler Nachgeschmack: Weil mit Zugin, Gitarre und Bassgeige ein wenig musiziert wurde, musste ein Beitrag an die AKM abgeliefert werden!